

DAS HAUS DER HEIMAT

Im Laufe des Jahres wird nach Abschluß der Einrichtungsarbeiten das Heimatmuseum des Kreises Dinslaken im wiederaufgebauten, historischen Voßwinkelshof der Öffentlichkeit übergeben und zugänglich gemacht. Dieses Heimatmuseum hat die wichtige Aufgabe, wertvolle Kulturgüter unserer Heimat, die in ihrem Bestande von Jahr zu Jahr stärker bedroht sind, zu erhalten. Man will sie nicht nur erhalten, sondern ihre Bedeutung für Gegenwart und Zukunft deutlich werden lassen. Damit soll auch die Liebe zur Heimat geweckt werden, um das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken. Durch das beständige Vordringen der Industrie nach dem Norden des Kreisgebietes wird nämlich nicht nur die natürliche Landschaft weitgehend umgestaltet, sondern auch die ländliche Bevölkerung in ihrem Wesen von Grund auf verändert. Damit drohen altes Volksgut und ländliche Sitten und Gebräuche zu verschwinden.

Das Haus der Heimat will dem entgegenwirken. Sein Ziel ist, wertvolles Volkstum zu erhalten und das noch lebendige Heimatgefühl zu stärken, um es in die Zukunft fortzuführen. Nicht die Anhäufung toter Gegenstände, sondern die Pflege und Weckung der in die Gegenwart und Zukunft wirkenden Kräfte des Volkstums und seiner Geschichte soll die Aufgabe sein.

Ein kurzer Rundgang soll uns mit dem, was wir dort sehen können, vertraut machen.

Die Eingangshalle zeigt eine Reliefkarte des Kreisgebietes, auf der wir die Oberflächengestaltung sofort erkennen, die durch die geologischen Kräfte des Eiszeitalters geschaffene charakteristische Terrassenlandschaft des Niederrheins. Als allgemeine Einführung für den Besucher wird die geschichtliche Entwicklung des unteren Niederrheingebietes, in das sich unser Kreisgebiet eingliedert, seit dem frühen Mittelalter gezeigt. Hier erhält er einen Einblick in die verwickelte Territorialgeschichte unserer Heimat.

Den Anstoß für die wirtschaftliche Aufschließung des Kreisgebietes gaben die in unserer Heimat ruhenden Bodenschätze. Deswegen ist der Darstellung der Erdgeschichte unserer Heimat, besonders aber der Steinkohlenformation, der wir die schwarzen Diamanten verdanken, ein besonderer Raum gewidmet. Ausgesuchte Stücke mit pflanzlichen Abdrücken aus der Steinkohle geben uns einen Einblick in die Entstehung der Steinkohlenwälder vor etwa 250 Millionen Jahren. Weniger wirtschaftlich bedeutsam für das Kreisgebiet sind im sogenannten Deckgebirge über der Kohle die jüngeren Formationen des Buntsandsteins, des Zechsteins, der Kreide und des Diluviums. Im Zechstein sind im nördlichen Kreisgebiet beträchtliche Salzlager vorhanden, die dort noch der Aufschließung harren. Wichtig ist für uns auch das Eiszeitalter oder Diluvium, in dem die Oberfläche unserer Heimat gestaltet wurde.

Aus dem Eiszeitalter stammen die reichen Knochenfunde einer ausgestorbenen Tierwelt, besonders aus dem Bett der Lippe. Diese Knochenfunde sind in einer Reichhaltigkeit vorhanden, wie wir sie in keiner anderen niederrheinischen Sammlung wiederfinden. Zu nennen sind hier Unterkiefer, Backenzähne, Bruchstücke von Stoßzähnen und Knochen des langhaarigen Mammutelefanten, Schädel des wollhaarigen Nashorns, Knochenfunde des Wisents, des Riesenhirsches und Rentieres. Alle diese

Fundstücke geben uns Kunde von einer Tierwelt, die vor vielen Jahrtausenden in der letzten Eiszeit und frühen Nacheiszeit in unserer Heimat lebte.

Vom 3. Jahrtausend v. Chr. ab finden sich die Spuren des vorgeschichtlichen Menschen in unserem Kreisgebiet. Beile aus Stein, Gerätschaften aus Feuerstein, Urnen aus Grabhügeln und Flachgräbern, dazu Scherbenfunde aus Siedlungsstätten machen uns mit den Kulturhinterlassenschaften des Menschen der Vorzeit bekannt. Sie zeugen von einer Besiedlung des Kreisgebietes vom 3. Jahrtausend v. Chr. bis in das frühe Mittelalter hinein durch den Menschen. Es sind bäuerliche Siedler, deren Bauerntum sich in wenig veränderter Form bis in unsere Tage bei uns erhalten hat. Dieser bäuerlichen Kultur der vergangenen Jahrhunderte sind drei Räume des Museums gewidmet. Die alte Küche des Voßwinkelhofes hat uns die ursprüngliche offene Herdstelle erhalten, wie sie in allen Bauernhäusern des Kreisgebietes noch vor hundert Jahren benutzt wurde.

Über der offenen Herdstelle wölbt sich der große „Busem“, der Rauchfang. An dem „Hal“, dem verstellbaren Kesselhaken, hängt der eiserne Kessel. Am Herd finden wir alle weiteren von der Hausfrau für den Herd und seine Unterhaltung benötigten Gerätschaften. Auf dem Rand des Busem finden wir die großen „Schotteln“, die Irdenschüsseln und große Zinnschüsseln. Ein weiteres „Schottelreck“, das Löffelbrett, Salzfaß, Fidibuskasten, Butterfässer und der Klapptisch mit den Stühlen vervollständigen das Kücheninventar. Besonders ist noch der große Glasschrank mit dem feineren „Fayence-Geschirr“, dem Vorläufer des Porzellans, und dem Zinngeschirr zu erwähnen.

In zwei weiteren Räumen sind bäuerliche Wohnmöbel aufgestellt. Im Schlafzimmer finden wir den großen geschnitzten Bettkasten als Familienbett. Schränke, Truhen, eine Wiege und Kleinmöbel vervollständigen die Einrichtung.

Weiter ist ein alter Webstuhl aufgestellt, wie wir ihn in vielen Bauernhäusern noch vor hundert Jahren vorfanden. Das Spinnrad und sonstige Webereigerätschaften sehen wir daneben. In den Wintermonaten gehörte nämlich Spinnen und Weben zu den alltäglichen Beschäftigungen der Bäuerinnen. Wir erhalten so einen abgerundeten Überblick über das Bauerntum vergangener Jahrhunderte in unserem Kreisgebiet.

Zwei weitere Räume des ersten Stockes sind der Stadtgeschichte Dinslakens und der Geschichte der Gemeinden Walsum, Voerde, Hünxe und Gahlen gewidmet. Durch mittelalterliche Fundstücke, Urkunden, Wappen und Siegel werden wir mit dem Geschehen vergangener Jahrhunderte vertraut gemacht.

Der letzte Raum des Museums ist unserer Industrie gewidmet. Hier wird das Vordringen der Industrie nach Norden gezeigt. Wir lernen die wichtigsten Produktionszweige kennen und beobachten die Veränderung des Volkstums durch die gewaltigen Zuwanderungen von Arbeitskräften seit dem Beginn dieses Jahrhunderts.